



Aus dem Miniaturenzyklus über Leben und Lehre des Raimundus Lullus im Codex St. Peter Perg. 92
in der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Blick ins *Mittelalter*

Musik zu Ehren des Mallorquiners **Ramon Llull**,
der vor 700 Jahren starb

Von *Klemens Hippel*

Fans der Insel Mallorca werden ihm da und dort vielleicht schon begegnet sein: dem Theologen und Philosophen Ramon Llull (1232-1316), dessen Schriften Denker wie Nikolaus von Kues oder Leibniz inspirierten. Zu seinem 700. Todestag widmen ihm gleich zwei Ensembles opulente CD-Boxen, die dem Hörer seine Zeit näherbringen wollen.

Das ist auf den ersten Blick erstaunlich, denn Musik spielt in Llulls umfangreichem Denken von der Mystik bis zur Mathematik keine wichtige Rolle. Die Sammlungen sind trotzdem mehr als katalanischer Lokalpatriotismus. Sie bieten eine sehr schöne Gelegenheit, sich eine Klangvorstellung des musikalischen Geschehens in dieser fernen Zeit zu machen.

„Musik ist die Kunst, die dazu ersonnen wurde, viele Stimmen so zu arrangieren, dass sie in einem einzigen Lied zusammenklingen“, ist einer der raren Aussprüche Llulls zur Musik, der erstaunlicherweise in beiden Ausgaben nicht zitiert wird. Dabei trifft er musikhistorisch den entscheidenden Punkt: Nach den Anfängen der Mehrstimmigkeit im Paris des späten 12. Jahrhunderts tritt jetzt die mehrstimmige Musik gleichberechtigt neben die einstimmige. Und insbesondere die Motette des 13. Jahrhunderts ist dabei eine Addition von Melodien. Beide CD-Sammlungen bilden neben solchen Motetten eine große Bandbreite von Musik ab: Liebeslieder und gregorianischen Choral, Musik der Troubadoure und geistliche Mehrstimmigkeit, ergänzt von volkstümlichen Werken, denen Llull auf seinen Reisen begegnet sein könnte.

Ganz unterschiedlich sind aber die ästhetischen Ideen beider Sammlungen: Jordi Savall setzt auf eine Art Hörspiel, in der neben komponierter Musik immer wieder originale Textausschnitte mit musikalischer Begleitung vorgetragen werden. Die sind dem modernen Hörer unverständlich, vermitteln aber einen Eindruck davon, wie Dichtung damals

vermutlich vorgetragen wurde. Savall geht es um ein umfassendes Zeitbild, das im muslimischen Mallorca vor der Geburt Llulls ansetzt und lange nach seinem Tod endet. Letzteres ist der unplausible Teil des Savall'schen Konzepts, denn die Renaissance-Musik Guillaume Dufays, die am Ende der CD erklingt, hat mit der Zeit Llulls nichts mehr gemein und zerstört die Idee einer Reise durch Llulls Welt.

Überwiegend auf zeitgenössische Korrektheit setzt dagegen die in Valencia beheimatete Capella de ministrers: Sie beschränkt sich auf Musik, die Llull gehört haben könnte. Nur das im Pestjahr 1349 aufgezeichnete Geißlerlied „Nu

mit Liebesdichtungen befasste, ehe er mit 30 Jahren ein Bekehrungserlebnis hatte und sich fortan dem geistlichen Leben widmete, in dem Musik nur zur höheren Ehre Gottes diente. Andererseits, weil er so weit herumkam, wie man damals überhaupt herumkommen konnte: So reiste er nicht nur nach Paris, in die damals bedeutendste Universitätsstadt, und nach Avignon, wohin gerade der Papst „umgezogen“ war, sondern auch nach Afrika. Immer im Kampf gegen Lüge und Ignoranz. Gegen sie zieht er auch in der schönen Buchmalerei aus dem 14. Jahrhundert zu Felde, die auf beiden Covern abgedruckt ist. ■

„Musik ist die Kunst, Stimmen so zu arrangieren, dass sie in einem Lied zusammenklingen.“

tret herzu“ ist mutig zu einer Episode montiert, in der sich Llull im Jahre 1306 in Haft bei den Sarazenen befindet.

Wermutstropfen dieser Edition ist das Fehlen einer deutschen Textfassung und mancher Information, die man gerne gehabt hätte. Warum zum Beispiel beide CDs ein in den bereits 1250 entstandenen „Carmina burana“ überliefertes Liebeslied berücksichtigen, erschließt sich nur, wenn man weiß, dass dieses Lied bereits in einer aus dem 11. Jahrhundert stammenden spanischen Handschrift aufgeschrieben ist, wo es dann im 13. Jahrhundert mit einer Melodie versehen wurde: Das Lied ist somit ein schönes Beispiel für die Kosmopolitität der Musik schon im Mittelalter. Was perfekt zu einem Mann wie Ramon Llull passt: Einerseits, weil der sich in seiner Jugend selbst

CDs



Ramon Llull: L'últim pelegrinatge; Capella de Ministrers, Musica Reservata de Barcelona, Carles Magraner (2015); CDM (3 CDs)



Ramon Llull: Temps de conquestes, de diàleg i desconhort; La Capella Reial de Catalunya, Hespèrion XXI, Jordi Savall (2015); aliavox (2 CDs)